

Flughafen-Befürworter organisieren sich

Neue Initiative will den „vernünftigen Stimmen“ bis zum Bürgerentscheid größeres Gehör verschaffen

Ohne Flughafen wird Kiel zur Provinz. Er schafft Anschluss an große Märkte in Deutschland und Europa.

Alexander Eck,

Geschäftsführer von Pro Flughafen

Von Jürgen Küppers



Über den Schulterchluss (v.li.): Alexander Eck von der Initiative Pro Flughafen Kiel, Prof. Felix Braun vom UKSH und Oliver Pohl (Grüne) von der Initiative „Wir bleiben Stadt“. ©

Holtenau. Die Gegner einer möglichen Flughafenschließung bündeln ihre Kräfte zum Widerstand. So gründeten fünf Kieler Unternehmer nun die Initiative Pro Flughafen Kiel. „Damit wollen wir all den anderen Gruppen und Einzelpersonen, die sich ebenfalls für den Erhalt des Airports einsetzen, bis zum Bürgerentscheid am 6. Mai eine Kommunikationsplattform bieten“, erklärte der Sprecher der Initiative, Alexander Eck.

In den nächsten Wochen bis zum Bürgerentscheid gehe es darum, den „vernünftigen Stimmen“ zum Erhalt des Flughafens öffentlich stärker als bisher Gehör zu verschaffen – zum Beispiel durch Plakate, Flyer oder Kampagnen in sozialen Netzwerken. Das dafür nötige Geld will die Initiative gemeinsam mit ihren Partnern einwerben.

Eine Landeshauptstadt ohne Flughafen – das kann und will sich der IT-Unternehmer nicht vorstellen. „Ohne ihn werden wir Provinz. Er schafft Anschluss an die großen Märkte in Deutschland und Europa.“ Schließlich sei Kiel ein starker Wirtschaftsstandort mit Auftraggebern aus aller Welt. So erwarteten Großkunden von Werften und Maschinenbauern schnelle Erreichbarkeit. Ohne Flughafen bestehe die Gefahr des Verlustes von Aufträgen und damit von Arbeitsplätzen.

Auch aus medizinischer Sicht sei der Erhalt unverzichtbar – insbesondere beim Transport von Organen für eine Transplantation. „Hier kommt es auf jede Minute an“, betonte der Chirurg am Uni-Klinikum Prof. Felix Braun. So sei ein Herz maximal vier Stunden haltbar.

Aufgrund rückläufiger Organspenden in Deutschland seien Patienten immer häufiger auf Spenderorgane aus dem europäischen Ausland angewiesen. „Gerade deshalb ist ein Organtransport auf dem Luftweg so wichtig.“ Von den 13 am Kieler Uni-Klinikum 2017 transplantierten Lebern wurden nach Angaben des Mediziners zehn eingeflogen, 2016 waren es 25 von insgesamt 44.

Zu den Unterstützern der neuen Initiative zählt auch Oliver Pohl, der als Mitglied der Grünen und sogar deren zwischenzeitlicher Kreisvorsitzender die Linie seiner Parteifreunde im Kieler Rat zur Schließung des Flughafens nicht mitträgt. „Ich halte das für absolut unsinnig. Aber ein sachlicher Diskurs darüber wurde von den Grünen bislang nicht zugelassen. Das muss sich ändern.“

Das Hauptargument seiner Parteifreunde, Teile des Flughafengeländes künftig zur Schaffung dringend benötigten Wohnraums zu nutzen, lässt Pohl nicht gelten. „Mit Rückbau und Erschließung würde es 20 Jahre dauern, bis dort jemand wohnen kann.“

Stattdessen müsse es darum gehen, den Flughafen als Standort für innovative Mobilitätstechnologie inklusive Ansiedlung neuer Betriebe zu erhalten und auszubauen. So seien Flugzeuge mit Elektroantrieb längst keine utopischen Fantasien mehr: „Die ersten werden derzeit schon gebaut. Wenn Kiel seinen Flughafen aufgeben sollte, wären wir von diesem Innovationsschub endgültig abgekoppelt.“

Wohnraum-Argument lässt

die neue Initiative nicht gelten

